

Die Parteigruppe und ihre Wandzeitung

Die Parteigruppe der Metallpresse im V E B Berliner Metallhülsen- und Haueugwerke hat es verstanden, der Wandzeitung im System der politischen Massenarbeit den richtigen Platz zu geben. Als Agitator und Organisator half sie den Genossen, die Parteil Diskussion in Vorbereitung des VII. Parteitag zu führen, und orientierte auf die entscheidenden Schwerpunkte im sozialistischen Wettbewerb.

Diese Wandzeitung ist nicht Selbstzweck oder Schaukasten zu den verschiedensten politischen Höhepunkten, sondern wird als ein wirksames Mittel der politischen Massenarbeit bei der Durchsetzung der vor der Abteilung stehenden Aufgaben genutzt.

Vird in der Parteigruppe über die Schwerpunkte der Arbeit für den nächsten Zeitabschnitt beraten, so legen die Genossen gleichzeitig fest, wie die eine oder andere Maßnahme in der Wandzeitung vorbereitet wird.

Alle Genossen arbeiten mit

Jeder ist jeder Genosse je nach seinen Fähigkeiten und Neigungen beteiligt. Die Parteigruppe verzichtet auf eine besondere Wandzeitungsredaktion. Alle inhaltlichen Fragen wer-

den von dem Kollektiv der Parteigruppe oder vom Parteigruppenorganisator und seinem Stellvertreter entschieden. Die praktische Ausführung liegt in den Händen des Genossen Jenner, der je nach Notwendigkeit von Mitgliedern der Parteigruppe unterstützt wird.

Dazu ein Beispiel. In einer Parteigruppenversammlung wurde über die Vorbereitung des Wettbewerbs zum VII. Parteitag beraten. Ein wichtiger Schwerpunkt in der Abteilung ist die Senkung der Kosten. Das bedeutete, den Ausschuss und die Wartezeiten zu verringern. So könnte die Abteilung ihren Beitrag zur allseitigen Stärkung unserer Republik leisten. Aber den Kollegen muß gesagt werden, warum der Wettbewerb gerade zu Ehren des VII. Parteitages geführt werden soll. Genosse Jenner erhielt den Auftrag, an der Wandzeitung die Entwicklung unserer Partei von Parteitag zu Parteitag darzustellen. Von der Bildungsstätte beschaffte er sich die Embleme der Parteitage und ließ sich die wichtigsten Beschlüsse, die auf ihnen gefaßt wurden, herausuchen. An der Wandzeitung wurde dann für jeden sichtbar, was auf den Parteitagen beschlossen wurde und wie sich zwischen den einzelnen Parteitagen die Produktion in der Abteilung entwickelt hat.

So produzierte die Abteilung zur Zeit des Vereinigungsparteitages 1946 eine Tonne Rohre und 1672 Tonnen Stangen. Diese Produktion wurde auf einer noch übriggebliebenen 500-Tonnen-Horizontalpresse gebracht. Der III. Parteitag, der den ersten Fünfjahrplan unserer Republik beschloß, sah eine wesentliche Veränderung in der Produktion. Es wurden 685 Tonnen Rohre und 1506 Tonnen Stangen produziert. Zur Zeit des VI. Parteitages war die Produktion auf 9363 Tonnen Stangen, Rohre und Draht gestiegen und die technische Ausrüstung wesentlich verändert.

Bind Wandzeitungen überholt?

Für die vielen Anregungen und Hinweise zur Lösung meiner Aufgaben als Leitungsmitglied er Grundorganisation der BDVP möchte ich mich bedanken; denn der „Neue Weg“ ist wirklich die Zeitschrift für den Praktiker. Gerade deshalb möchte ich mir bei euch Rat holen. Es geht um die Wandzeitungsarbeit.

Seit Jahren gehört die Wandzeitungsarbeit in unserer Dienststelle zu einer wichtigen Ausdrucksform der Agitation. Nicht jede ist uns gut gelungen; aber sie war da und wir lernten aus Fehlern und Mängeln. Wurde sie umlagert, waren wir stolz, daß wir das richtige Thema gewählt hatten.

In letzter Zeit bemerken wir jedoch, daß wir trotz großer Mühe mit der Wandzeitung nicht mehr so recht ankommen. Es gab in

letzter Zeit weder Lob noch Kritik. Sicher liegt das daran, daß die Ansprüche der Genossen ständig größer werden. Was Presse und Fernsehen bieten, ist wesentlich mehr als wir annähernd übernehmen können.

Ist die Wandzeitungsarbeit in den Betrieben überholt? Vielleicht können Genossen aus anderen Betrieben einmal darüber berichten, wie sie eine erfolgreiche Wandzeitungsarbeit organisieren.

Günter Schröder
BDVP, Frankfurt (Oder)

DER LESENER HAT DAS WORT